



FLUGSCHULBEGLEITET FLEGEN

Dieser Beitrag gehört zur Serie über Fortbildung und flugschulbegleitetes Fliegen. Die Serie ist Teil der Initiative, um Trainingsdefizite zu beseitigen. Denn fortlaufendes Training ist ebenso wichtig für sichere Flüge wie ein fehlerverzeihendes Fluggerät. Artikel zum Thema sind willkommen, müssen aber journalistischen Standards genügen (Kontakt: pr@dhv.de).

FLUGSCHULBEGLEITET FLEGEN

# Betreuung auf die individuelle Tour

Mit einer kleinen Gruppe von Freifliegern im Spätsommer ins Fassatal. Geführter Erstkontakt mit einem der wohl schönsten Fluggebiete der Welt.

Text und Bilder: Björn Henke

**O**li an Ewa: Ich bin jetzt auf dem Rückweg vom Rosengarten zum Rol Codella.“ Die Antwort kommt mit einem herzhaften Lacher. „Ewa für Oli. Verstanden. Und ich glaube, du hast ein bisschen zu viel Höhenluft abbekommen.“ Kein Wunder. Die Basis liegt an diesem fantastischen Septembertag bei über 3.500 Metern. Und als Oli sich von seinem Ausflug zurückmeldet, ist er immerhin schon fast drei Stunden in der Luft. Der Berg heißt natürlich Col Rodella. Wir sind im Fassatal, am südwestlichen Eck des Sella-Massivs. Und es ist einer dieser Tage, an denen wir diese unglaubliche Felskulisse in Ruhe von oben bestaunen dürfen.

„Ich bin schon in so vielen Gegenden der Welt geflogen“, war die weitgereiste ehemalige Wettkampfpilotin Ewa Wisnierska schon bei unserem Telefonat Wochen vor der Reise ins Schwärmen geraten. „Die Dolomiten sind einfach die faszinierendste Landschaft der Welt.“ So anziehend die Region, so groß ist der Respekt der meisten Flieger. Nicht nur die Schönheit des Fluggebiets ist legendär, auch seine Tücken: ein größtenteils extrem schroffes Terrain und ausgeprägte Talwindssysteme. Ich selbst war zum Skifahren schon öfter hier. Pässe, Gipfel, Bergbahnen - alles bestens bekannt. Aber nie wäre ich auf die Idee gekommen, in meinem dritten Jahr als Freiflieger hier alleine zu starten. Fast die gesamte Gruppe

nennt das als den Hauptgrund, eine betreute Reise zu buchen.

„Rechts ist es nass!“ Mit dieser Schnelldiagnose von Teilnehmerin Maren beginnt am ersten Tag der Wettercheck. Über Kärnten soll der Himmel an diesem Tag mächtige Wassermassen ausschütten. Zum Glück sind wir weit weg davon. Der überregionale Wind kommt aus Nordwest, sodass wir uns eher fragen, ob wir eine angekündigte Kaltfront zu spüren bekommen. Die könnte auch nach Süden verdrängt werden, denn eine Prognose hat sich weiter verfestigt: Der Wind wird weiter auf Nord drehen und extrem zunehmen. Spätestens ab morgen herrscht Föhn.

Bei den Zutaten ist die Marschroute für heute klar: Gelände kennenlernen, einfliegen und mitnehmen, was ein Tag mit schwacher Thermikprognose so hergibt. Ewa wählt dafür einen ausladenden Hang am Belvedere. Wenig Arbeitshöhe, dafür sind wir hier kurioserweise unter uns. Christian, Julia, Michael und Oli halten sich teils eine gute Stunde an einer steilen Waldflanke. Die westliche Strömung und der Talwind arbeiten an dem Prallhang zusammen. Trotzdem spielt sich alles auf einer Höhe ab. Für solche Momente wurden Ausweichregeln erdacht.

Maren erlebt schon bei diesem ersten Start, was bei Ewa Betreuung heißt. Die Münchnerin hat mit ihrem Mann Michael die Vorwoche in St. André les Alpes verbracht und ist dort in eine kleine fliegerische Krise geraten. „Dort hatten wir Starkwind. Ich bin mit dem Rückwärtsaufziehen nicht sicher. Und dann kam eins zum anderen. Die letzten drei Tage war ich so verkrampft, dass ich gar nicht mehr starten konnte.“ Die Nervosität hat sie offenbar mit hierher gebracht. Den ersten Start verstopft sie und beginnt, lauthals zu fluchen. Ewas Rezept für diese Situation scheint banal, wirkt aber Wunder. Sie erinnert an eine schlichte Regel: Aufziehen heißt noch lange nicht starten. Fünf-, sechsmal lässt sie Maren ihren Schirm aufziehen, nur um ihn in der Luft zu kontrollieren. Aber ist es nicht das, was ein souveräner Pilot sowieso bei jedem Start machen sollte: Aufziehen, kontrollieren und erst dann die Startentscheidung treffen? Maren jedenfalls ist plötzlich wie verwandelt. Mit Blick zum Schirm denkt sie erstmal gar nicht an Start oder Flug. Wie beim Groundhandling. Und was sonst passiert hier schließlich? Als für sie gefühlt alles stimmt, dreht sich Maren aus und legt einen perfekten Startlauf hin. „Das war für mich schon das Highlight der Woche“, schwärmt sie noch Tage später. „Nach der Vorgeschichte in die Luft zu gehen und zu fliegen war absolut beglückend.“ Bei Maren's zweitem Start am Nachmittag ist von Nervosität schon nichts mehr zu spüren.

Es folgt, was kommen musste: zwei Tage blauer Himmel, mehr als zehn Sonnenstunden pro Tag und jede Menge Wind. Nordföhn. Fußgänger macht's glücklich,

wir Piloten brauchen bis übermorgen an Fliegen gar nicht erst denken. Kein Grund zur Trauer, die Dolomiten sind auch vom Boden aus schön anzusehen. Und in der kleinen Gruppe mit gerade mal sechs Teilnehmern sind Pläne schnell geschmiedet. Wir entscheiden uns für eine Mischung aus Wanderausflug und Geländeeinweisung. Erster Stopp: das Sellajoch, der höchste Punkt der Passstraße auf der Westseite des Massivs. Mit verheißungsvollen Blicken in alle Richtungen. Links der steil aufragende Langkofel, unter seiner Ostflanke die Città dei Sassi, die Steinerne Stadt, mit ihren bizarr in die Hochebene gestreuten Felsbrocken. Weit entfernt im Norden die Seceda, von der man bei schwachem Wind in den Morgenstunden starten könnte. Und rechts die mächtige Westflanke des Sellastocks. Kein Punkt wäre besser geeignet, die Flugoptionen dieses Gebiets zu erläutern. Und seine Besonderheiten. „Auch wenn man das eigentliche Tal von hier nicht sehen kann, an thermischen Tagen kann sich der Talwind aus dem Grödnertal bis hierhin durchsetzen, kanalisiert zwischen Langkofel und Sella“, erläutert Ewa. „Das ist nicht zwingend ein Problem, ihr müsst es aber wissen, um eure Route zu planen. Landen ist hier oben keine Option.“

Am Ende des Tages überrascht Ewa die Gruppe mit einem weiteren Programmpunkt: In einem stillen Moment hat sie mit Michael Nesler Pläne für den nächsten Abend geschmiedet. Der Schirm-Konstruk-

teur und Trainer lebt in Südtirol und ist zurzeit auch mit einer Gruppe hier unterwegs. Es soll eine Art Freestyle-Theorieabend für beide Gruppen geben. Ewa mit einem gut sichtbaren Augenzwinkern: „Ihr dürft uns löchern und bekommt die geballte Ladung Kompetenz.“

Wir treffen uns am nächsten Abend in einer Hütte in Welschnofen, nach einem weiteren unfassbar schönen Wandertag durch den Rosengarten. Die Sonne geht unter und lässt die Felswände über uns rosarot glühen. „Wegen dieses Farbenspiels heißt es Rosengarten“, erklärt drinnen Michael Nesler. Der gebürtige Bozner muss es wissen.

Oli, der in seiner Heimwerkstatt schon selbst an Beschleunigern herumkonstruiert hat, nimmt es mit dem Löchern wörtlich und versucht, Michael Nesler möglichst viele Details zum Thema ►



Kein Föhnwetterprogramm, sondern Training für den möglichst kontrollierten Start: Groundhandling am Landeplatz in Campitello di Fassa. Unten: Gelände-Einweisung auf dem Sellapass.



**UP**  
AIRBORNE SENSATIONS  
since 1972

[www.up-paragliders.com](http://www.up-paragliders.com)



**MAKALU<sup>4</sup>**

EN / LTF B

**Kurbelspaß...  
mit Sicherheit!**



Photo: UP Int'l / Jirka Dlak



Schirmbau zu entlocken. Christian (er fliegt abwechselnd vier Schirme ganz verschiedener Größen und Klassen) freut sich vor allem über die Lektionen in Flügelaufbau und Klappverhalten. „Michael hat wirklich enorm viel Wissen in Aerodynamik. Ich hatte schon eine Verkaufsveranstaltung von Swing befürchtet, bin aber positiv überrascht worden.“

Ewa wird von Michaels Gruppe natürlich einmal mehr auf ihr Nahtod-Erlebnis in Australien angesprochen. Kein Problem, schließlich betrachtet die zügliche Titelgewinnerin ihren Gewitterflug nicht als persönliche Schande, sondern als Lektion. „Viel einschneidender war für mich selbst aber ein ganz anderes Erlebnis, von dem kaum jemand weiß. Das war ein halbes Jahr vorher bei einem Wettkampf in Fiesch. Nach fünf Nordföhn-Tagen hatten die Veranstalter Angst, dass es gar keine Wertung geben würde. Also haben sie einen Task angesetzt. Ich kam gegen einen Fünzfziger-Talwind nicht auf die Luvseite eines Bergausläufers. Den ersten Frontklapper habe ich noch aufbekommen, den zweiten nicht mehr.“ Der Boden war inzwischen deutlich zu nah, der Retter half nicht mehr. Beim Aufprall brach sie sich das Becken. „Zuerst habe ich das auf die Veranstalter geschoben. Erst viel später habe ich begriffen und mir geschworen: Ich werde ab sofort nicht mehr dem

Schwarm folgen. Es war für mich die schwierigste Lektion zu lernen, gegen das Adrenalin, gegen den Erwartungsdruck von Sponsoren und die Gruppendynamik eigene Entscheidungen zu treffen.“ Ein harter Weg nach Jahren am Limit, aber schon sehr schnell kam für Ewa die Bestätigung. „Beim ersten Worldcup danach in Japan hatten wir wieder viel zu viel Wind. Manche Piloten sind fast rückwärts in die Bäume geflogen. Ich habe mich vom Task abgemeldet und einem extra angereisten Kamerateam erklärt, dass sie mich heute nicht filmen können. Das war so ein geiles Gefühl. Besser als Pokale oder auf das Podest zu klettern. Zu sich selbst zu stehen. Da bin ich innerlich sehr gewachsen.“

Grenzen erkennen - mit dieser Lektion geht es an Tag vier weiter. Der Wind hat auf Ost gedreht und sorgt am Col Rodella für tückische Lee-Wirbel. Ein paar Könnner zeigen, wie Starkwind-Soaring geht. An den weniger erfahrenen Piloten in der Luft sehen wir aber auch, dass wir am Boden gerade besser aufgehoben sind. Der Moment ist gekommen für die wertvollste Groundhandling-Lektion meiner noch jungen Flieger-Laufbahn. „Lass den Schirm immer so liegen, wie er herunterfällt“, erklärt mir Ewa, nachdem sie beobachtet hat, wie ich mir den Flügel jedes Mal wieder zurechtgezogen und die Eintrittskante

Anzeige

**Vertraue den Gleitschirmprofis**

DHV zertifiziert seit 2007

Checks & Reparaturen aller Marken!

Herstellerbetrieb, Importeur, Servicecenter

[www.kontest.eu](http://www.kontest.eu) ☎ 05321-7569006



**KONTEST**  
GLEITSCHIRMSERVICE



für jeden Check gibt es ein kostenloses T-Shirt

[www.dhv.de](http://www.dhv.de)

geöffnet habe. „Schau dir an, welche Zellen offen sind und führ den Schirm im Zweifel nur mit einer oder zwei A-Leinen hoch.“ Das geht tatsächlich. Ich wundere mich, wie gut und gleichmäßig ich meinen Epsilon vertikal oder auch diagonal führen kann. Zum formvollendeten Kobra-Start fehlt mir mit Sicherheit noch einiges, aber diese Übung gibt extrem viel Sicherheit.

Am Donnerstag gehen wir tatsächlich wieder alle in die Luft. Der Wind steht weiter auf Nordost, ist gnädigerweise aber ein bisschen schwächer. Schon beim Morgenbriefing schwört Ewa uns auf bockige Lee-Thermik ein. „Alleine das, darauf eingestellt sein, hat mir total geholfen“, berichtet später Maren. Sie ist früh gestartet, hält sich südlich vom Startplatz erfolgreich oberhalb der Hangkante und genießt so für eine gefühlte Ewigkeit Ewas ungeteilte Aufmerksamkeit am Funk. Bei diesen Bedingungen geht es vor allem um die Kurventechnik. „Die Innenseite ist für den Kurvenradius zuständig, mit der Außenbremse hältst du den Schirm über dir und verhinderst, dass sich der Schirm einbohrt.“ Nicht jeder Fluglehrer würde hier zustimmen, ich selbst habe es anders gelernt und auch immer anders praktiziert. Allerdings auch mit mäßigem Ergebnis, vor allem in engen Bärten wie heute. Unser Erfolg gibt Ewa Recht. „Das sieht schon viel, viel besser aus“, ruft mir Ewa über Funk zu, als ich ihre Tipps zum ersten Mal richtig umsetze. „Jetzt hast du den Schirm wirklich unter Kontrolle.“ Tatsächlich schaffe ich es so viel besser, die Thermik zu zentrieren und kurbele den Bart bis zur Basis aus.

Wenig Wind, labile Schichtung und ein früher Start. Am Freitag stimmt einfach alles. „Ein Tag zum Helden zeugen“, wie der Gelsenkirchener sagt. Die Gelegenheit, sich die Felsen von Langkofel und Sella ausgiebig und aus verschiedenen Winkeln anzusehen. Die meisten von uns entscheiden sich für einen Rundflug über den Rosengarten. Im Vergleich zum Sellastock wirken die grotesk-spitzen Felsen des Catinaccio geradezu zierlich. Oli hält sich immer an der Basis und schaut sich die Highlights unserer Wanderung noch einmal aus der deutlich schöneren Perspektive an. Christian testet aus, ob das auch mit weniger Höhe funktioniert. Heute geht das alles. Nachdem jeder sein Wohlgefühl-Pensum bekommen hat, schweben wir alle glücklich wieder am Landeplatz ein. Sogar Ewa kam mal in die Luft, die ihren eigenen Spaß bis dahin dezent zurückgestellt hatte.

Das Wetter kann niemand planen, Eines aber liegt definitiv an der Veranstalterin: Ausnahmslos alle Teilnehmer haben so viel oder wenig Aufmerksamkeit bekommen, wie sie es wollten. Den Grundstein dafür hatte Ewa schon lange vorher gelegt. Bei der Anmeldung. Mehr als sieben Teilnehmer gibt es auf ihren Touren nicht. Für Julia das absolute Entscheidungskriterium bei der Buchung: „Mir ist es sehr wichtig, dass die Gruppe nicht zu groß wird. So ist man flexibler und entscheidungsfreudiger. Auch das Auftreten am Startplatz ist viel angenehmer.“ Ewa selbst kann es sich anders inzwischen gar nicht mehr vorstellen: „Das war der Grund, warum ich nicht mehr im Auftrag anderer Schulen arbeiten wollte und meine eigene Flugschule angemeldet habe. Ich will jedem Teilnehmer gerecht werden. Und das geht ab einer gewissen Anzahl einfach nicht mehr.“ Michael bringt es auf den Punkt: „Man ist viel flexibler, auch mit Alternativprogrammen, und hat mehr persönliche Betreuung.“ ◀

# Gleitschirmreisen



**Kenia, Nepal**  
**Namibia, Brasilien**  
**Südafrika, Kolumbien**  
**Argentinien**  
**und 44 mal Europa!**



**BLUE SKY**



**FLIEGEN  
MIT FREUNDEN**

www.bluesky.at · Tel. +43 4842 5176

# Schirmkauf? Flugschule Chiemsee!



**P.S. Wir nehmen auch  
Schirme in Zahlung!**

Flugschule Chiemsee GmbH & Co KG  
 Am Hofbichl 3c, 83229 Aschau  
 info@flugschule-chiemsee.de  
 www.flugschule-chiemsee.de  
 Tel: 08052-9494

## PARAGLIDING ADVENTURE

Alles rund um's Fliegen!!



**Im Soca-Tal  
FLY  
ZONE**

[www.paragliding-adventure.com](http://www.paragliding-adventure.com)

**Zimmervermietung  
Parataxi im Hause  
org. von Ausflügen  
und viel mehr  
ideal auch  
für Gruppen**

SLOVENIA

**Mehr Infos!**

S.Triebel / W.Reinelt  
 Tel.: +386-(0)41-810-999  
 5220 Tolmin-Slowenien

<http://www.paragliding-adventure.com>  
 e-mail: [paragliding-adventure@amis.net](mailto:paragliding-adventure@amis.net)